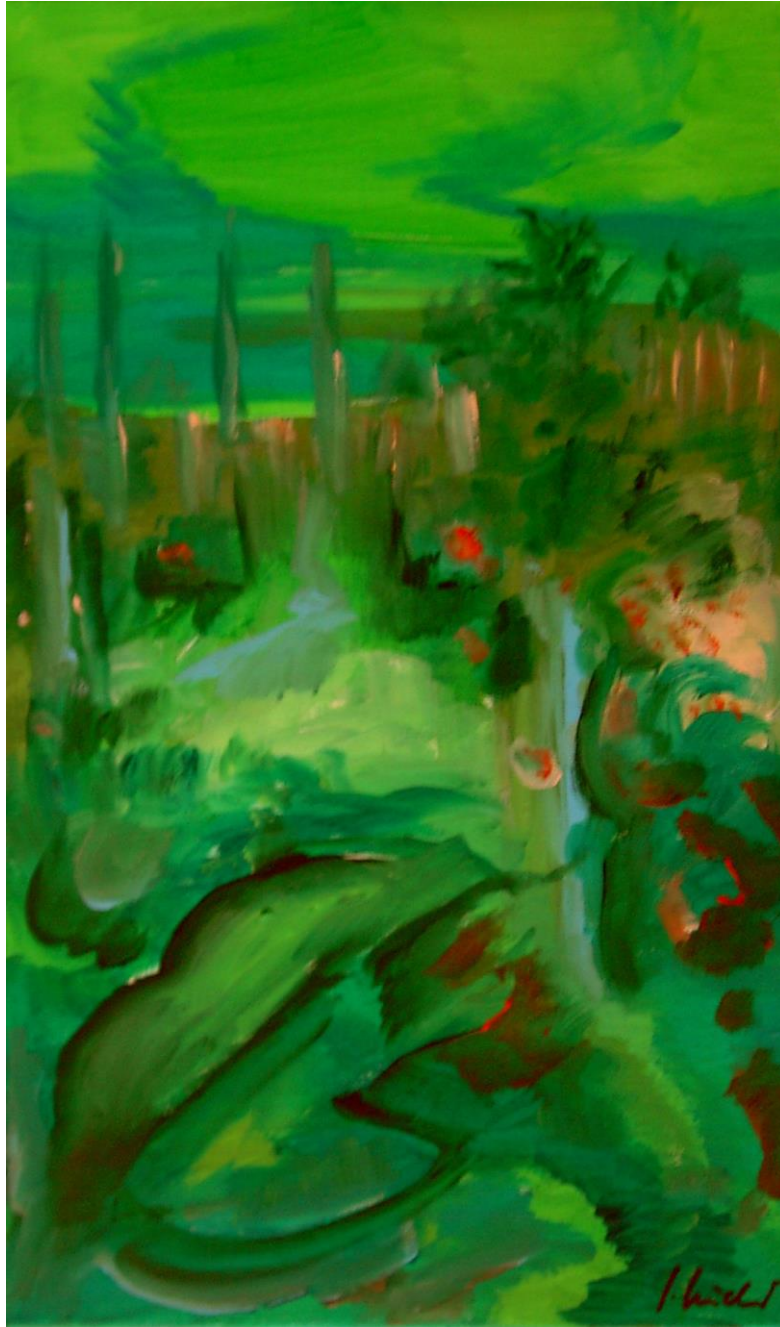


JUNI 2013

## BOTANISCHER GARTEN



Acryl 35x50 cm (2013)

Viel Grün ist hier versammelt, das zarte Gelbgrün des europäischen Frühlings neben dem satten Dunkelgrün der Tropen, das silbrige Graugrün einer Alpenpflanze und das Blaugrün eines Riesen von der Pazifikküste. Aber hier ist keine grüne Hölle, hier ist eine Oase des Friedens und der Stille, oft mitten in einer Metropole. In Pisa zum Beispiel, nur wenige Schritte vom Rummel des schiefen Turmes entfernt. Keine Schönheitskonkurrenz, eher eine Ergänzung. Wuchtige Säulen von riesigen „Jubaea Chilensis“ Palmen stehen wie stramme Wachtposten vor der ockergelben Fassade eines alten Renaissancepalastes: Die Natur setzt ein Zeichen, organisches Wachstum vor der Fabrikgebäudearchitektur. In dieser Welt regiert die Natur mit ihren Wundern und mit ihrer Schönheit. Eine reiche Fülle von Formen und Farben wirkt auf unsere Sinnen ein.

Eine grosse Vielfalt der Blattformen, vom wehrhaften Stachel der Kakteen bis zum Riesenblatt der „Victoria amazonica“. Sie haben einem Zweck zu dienen, werden aber von uns mit unseren ästhetischen Sinnen wahrgenommen. Formen, die an sich, von uns als „schön“ wahrgenommen werden.

Das gilt auch für die Blüten, die mit verschiedensten Formen, Farben und Düften uns erfreuen oder auch erstaunen können.

Auch bei den Früchten macht die schöpferische Vielfalt keine Ausnahme. Ob für uns essbar oder nicht, hat jede Frucht ihr eigenes charakteristisches Aussehen, von aussen wie von innen und, schneidet man eine Frucht quer durch, so glaubt man oft, da sei ein Mathematiker als Designer am Werk gewesen.

Diese Fülle und Vielfalt organischer, gewachsener Natur ist und war eine ergiebige Quelle der Inspiration für viele Künstler.

Paul Klee hat sich zu Beispiel sehr intensiv mit den verschiedensten botanischen Erscheinungsformen auseinandergesetzt und in viele seiner Werke einfliessen lassen.

Er sprach von der „unendlichen Naturgeschichte“, die wohl die meisten Künstler aller Zeiten beeindruckt und beeinflusst hat.

Es ist die „gewachsene Schönheit“, die wohl alle Menschen anspricht, die „ideale Form“, die in der Natur das Grundprinzip darstellt, nicht unbedingt der Schönheit wegen, aber es wirkt als Schön, Ästhetisch oder Ideal auf unsere Sinne.

Wir wollen die Natur nicht kopieren, wir wollen von ihr lernen.

Noch ein Musikbeispiel zum botanischen Garten und zur Natur:

Viele Werke von Olivier Messiaen sind der Natur „abgelauscht“ wie zum Beispiel „le merle noir“ und andere.